

gab 8

Dr. Edwin Schmale
6901 Nüßloch

Fahrkarte 13

Hierbei Heinrich,
eigentlich wollte ich viel zu deinem
10. Geburtstag beglückwünschen, bevor
die Sintflut der Gratulationen über dich
hereinbricht, nämlich ante festum, schon
am 8. Mai, als ich ihre famosen "Liebes-
jahresblätter" mit den diversen aufzählun-
gen über dich u. deinem Curriculum vitae
gesehen hatte. - am späten Nachmittag
des 8. machte ich einen weiteren Ritt
in den nahen Bergwald. Oben auf der Höhe,
sah ich auf einen vollkommen ebenen, aber
stellenweise grob geschafften Halbweg, im
Schritt vollkommen lässig u. ungenötigt
im Sattel, als mein ziemlich junger Gaul
stolpert, vom einwirkten u. ich mich -
nach einer Zeit blutüberströmt u. etwas
"dasig" von der Höhe erhebe u. mein Be-
gleiter, der von seinem Pferd gesprungen
war, mich entsetzt anstarrt. Da ich mit
dem Kopf voran in den Schutt gestürzt
war u. wahrscheinlich auch eine Gehirnerschütter-
ung hatte, konnte ich mich an nichts, nicht
einmal an das Stolpern des Pferdes, erinnern.
Ich schmeisselte wie nach einer Meuse, sah
wieder auf u. war nach einer knappen
Stunde, zum Entsetzen aller, die mich sahen,

Wieder zu Hause. Im Spiegel sah ich aus
wie Mildenberger nach seinem Mabel
mit Cassius Key, angesehen haben mag;
dann landete ich mit Auto um 21 h in
der chir. Klinik in Heidelberg, bekam eine
Tetanusinjektion, wurde am Kopf von
vorn u. hinten gerönt, die Verletzung
meines rechten Auges wurde an drei Stellen
genäht u. um 23 h war ich verbunden
wie nach einer Collact. Wieder zu Hause
u. nicht aufgelegt den präparierten
Geburts tags brief an dich zu verfassen.

des „Mä däs“, also Tüfabe, öffnete
nach zwei Tagen (angeblich in obigem Zu-
sammenhange) die Pandora ihre Rhüma-
büchse, so daß ich an allen Ecken u. Enden
wo ich einmal in meinem Leben Rhüma
hatte, solche Schmerzen hatte, daß ich mich
zwei Tage lang kaum bewegen konnte.

Jetzt bin ich wieder beieinander
u. gedenke deines heutigen Geburts tags.
In dem ich da in der Hoffnung befinde
wünsche: daß so auch für dich noch lange
nicht der erste Herbst „ins Alter“ be-
deuten möge, - daß „der Böse“, den
jederünftige Mann, zusammen mit der
aus aussieht et poeuri so lange wie
möglich zu konservieren sucht, bei dir
in bester Gesundheit u. häuße noch lange
florieren mögen!

Mit herzlichem Gruß an dich u.
deine Gattin, bleibe ich dein alter
Erwin Sch.

22. V. 68.